

## Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

# Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten



Abbildung: KI-generiert

# Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

## Einleitung

Durch die Urbanisierung und die intensive Landnutzung verlieren zahlreiche Pflanzen- und Tierarten ihren Lebensraum sowie die Möglichkeit, sich sicher zwischen den verbleibenden Lebensräumen zu bewegen. Eine wirksame Maßnahme zur Milderung dieser Auswirkungen ist die Errichtung von Klimaparks und -gärten, mit denen neue Lebensräume für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten geschaffen werden.

Ein Klimapark ist ein Gebiet, das gezielt so gestaltet ist, dass es die lokale Artenvielfalt fördert und die Folgen des Klimawandels abmildert. Darüber hinaus kann ein solches Gebiet auch als Trittsteinbiotop fungieren mit der Funktion, naturnahe Lebensräume untereinander zu verbinden.

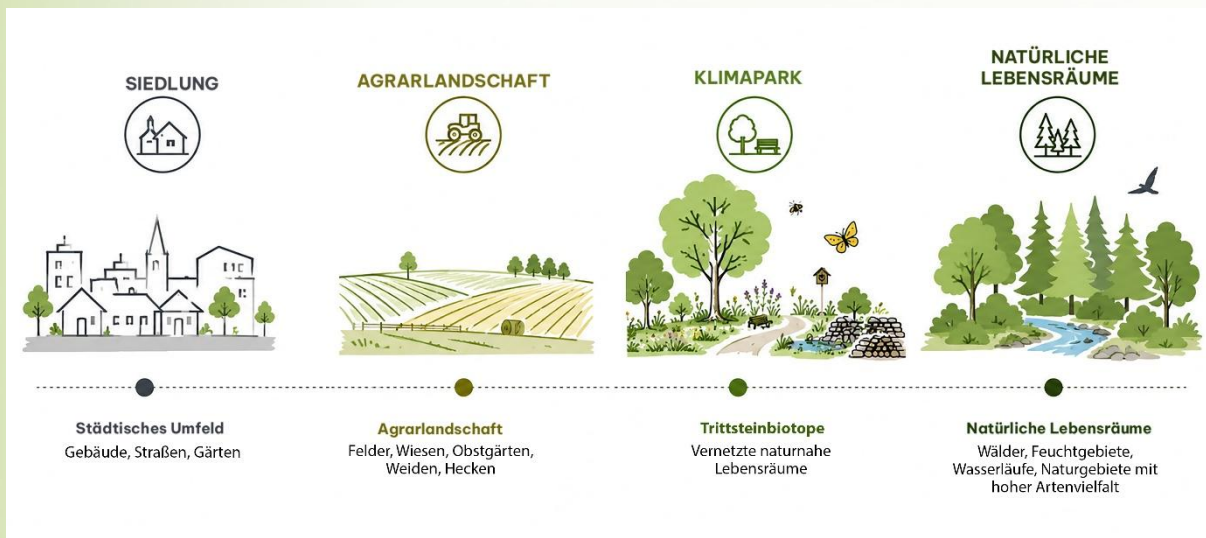


Abbildung: Der Klimapark fungiert als Übergangslebensraum und wichtiges Verbindungsgebiet zwischen dem städtischen Umfeld und natürlichen Lebensräumen (KI-unterstützt)

In einen Klimapark lassen sich zahlreiche Lebensräume integrieren, die die lokale Artenvielfalt zusätzlich fördern. Dazu gehören beispielsweise Bienenstöcke, Trockenmauern, Nistkästen für wilde Bestäuber sowie Tränken für Tiere, die in diesem Leitfaden unter Punkt 4 näher vorgestellt werden.

Neben Pflanzen und Tieren ist ein solcher Park natürlich auch für Menschen gedacht – für Anwohner:innen und Besucher:innen. Daher ist es sehr empfehlenswert, bei der Planung auch Wege, Bänke und Informationstafeln, vielleicht auch Tische, Abfalleimer und kleinere Spiel- oder Fitnessgeräte und Schattenplätze einzubeziehen.

Dieser Leitfaden entstand im Rahmen des Projekts GROWingChange, das im Rahmen des Interreg-Programms Slowenien-Österreich 2021–2027 aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung finanziert wird.

## Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

GROWingChange



Abbildung: Der gerade entstehende Klimapark in Puconci in Slowenien (Foto: E. Vrecl)

Das Projekt GROWingChange zielt darauf ab, die biologische Vielfalt im grenzüberschreitenden Gebiet zu erhalten und naturnahe Lösungen zur Eindämmung des Klimawandels zu entwickeln.

Als zentrale Herausforderung des Projekts gelten die unzureichende Erhaltung der biologischen Vielfalt sowie das mangelnde Bewusstsein für die Bedeutung naturbasierter Maßnahmen. Das Projekt fördert daher mithilfe von Forschungs-, Umsetzungs- und Bildungsmaßnahmen ein besseres Verständnis für die Bedeutung der biologischen Vielfalt und der Anpassung an den Klimawandel.

Das zentrale Ergebnis des Projekts ist die Einrichtung von neun Klimaparks und -gärten im Grenzgebiet Österreich-Slowenien, die den Besucher:innen anhand von Lern- und Informationsangeboten die Möglichkeit bieten, naturnahe Lösungen zum Erhalt der biologischen Vielfalt kennenzulernen. Als öffentlich zugängliche Grünflächen werden sie langfristig zu einer höheren Lebensqualität, einer nachhaltigeren Grünraumplanung und einer größeren Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel beitragen.

## Fünf Schritte zur Gestaltung eines Klimaparks

Bei der Gestaltung eines Klimaparks sollte Schritt für Schritt vorgegangen werden. Hier eine kurze Übersicht der Schritte, die dann im weiteren ausführlich erläutert werden:

### Schritt 1: Auswahl eines geeigneten Standorts und Analyse der weiteren Umgebung

Klimaparks sollten nicht in hochwertigen, natürlichen Lebensräumen angelegt werden, die bereits eine große Artenvielfalt beherbergen, sondern auf Flächen, deren Lebensraumqualität für Pflanzen und Tiere durch die Errichtung eines Klimaparks verbessert werden können. Der Park soll verschiedenen Personengruppen einen einfachen Zugang bieten und idealerweise zumindest teilweise barrierefrei gestaltet sein. Bei der Standortwahl sollte die Nähe zu einer Bushaltestelle, einem Bahnhof oder einem bestehenden Parkplatz gesucht werden.

### Schritt 2: Grundstücksanalyse

Es ist wichtig, vor der Planung zu prüfen, ob das ausgewählte Gebiet einen Naturschutzstatus besitzt, zum Natura-2000-Netzwerk gehört, als Nationalpark, Naturschutzgebiet, Naturdenkmal, Wasserschutzgebiet oder als Kulturerbe ausgewiesen ist. Zudem sollte geprüft werden, ob es im ausgewählten Gebiet seltene oder geschützte Pflanzen- und Tierarten gibt.

### Schritt 3: Zielsetzung und Konzeptentwicklung

Bei der Planung sollte versucht werden, möglichst viele unterschiedliche Lebensräume in den Park zu integrieren, die verschiedenen Tierarten Nahrung und einen sicheren Rückzugsort bieten. Die Auswahl der geeigneten Pflanzen wird im Leitfaden genau beschrieben. Der Park soll auch den Menschen zur Erholung dienen und schattige Aufenthaltsbereiche bieten.

### Schritt 4: Umsetzung

Die Wichtigkeit der verschiedenen Lebensräume für Tiere und deren Errichtung wird im Leitfaden genau beschrieben. Zudem wird erklärt, wie Besucher:innen mithilfe von Informationstafeln oder Führungen über den Zweck des Klimaparks informiert werden können.

### Schritt 5: langfristige Bewirtschaftung

Bei der Planung sollte auch an die spätere Pflege des Parks gedacht werden. Diese sollte so einfach wie möglich sein und weder viele Maschinen benötigen, noch spezielle Fachkenntnisse erfordern. Es sollte der Personenkreis für die langfristige Pflege bestimmt werden und die Aufgaben klar formuliert werden, sowie die Finanzierung für die Betreuung langfristig gesichert sein.

# Standortauswahl, Planung, Errichtung und Bewirtschaftung eines Klimaparks

Im Folgenden werden fünf Schritte von der Standortauswahl und -Analyse über die Planung, Errichtung und langfristige Bewirtschaftung eines Klimaparks vorgestellt.

## Schritt 1: Auswahl eines geeigneten Standorts und Analyse der weiteren Umgebung

Ein Klimapark ist eine langfristige Raumgestaltung. Daher ist die Auswahl des geeigneten Standorts einer der wichtigsten Schritte bei der Planung. Ein gut gewählter Standort ermöglicht die Entwicklung eines vielfältigen Lebensraums für Pflanzen und Tiere und gewährleistet gleichzeitig eine gute Erreichbarkeit sowie die Nutzung durch die lokale Bevölkerung und andere Besucher:innen. Der Standort hat einen wesentlichen Einfluss auf das Wachstum der Bepflanzung, die Einrichtungskosten, den Pflegeaufwand und die langfristige Bewirtschaftung. Daher ist es sinnvoll, vor der endgültigen Entscheidung mehrere mögliche Standorte zu prüfen und miteinander zu vergleichen.

### Die Wahl eines geeigneten Standorts

| Geeignete Flächen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Weniger geeignete Flächen                                                                                                                                                                                                                                                      |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ verlassene oder ungepflegte Flächen</li> <li>✓ Randbereiche von Siedlungen</li> <li>✓ Gebiete entlang von Wasserläufen</li> <li>✓ Gebiete zwischen Wohnsiedlungen</li> <li>✓ Flächen neben Schulen und Kindergärten</li> <li>✓ Flächen neben Seniorenheimen</li> <li>✓ ungenutzte öffentliche Grünflächen</li> <li>✓ Flächen entlang von Rad- und Fußwegen</li> <li>✓ Flächen an Parkplätzen sowie Bus- oder Bahnhöfen</li> <li>✓ ungenutzte Flächen an Sportanlagen oder anderen öffentlichen Einrichtungen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>⊗ intensiv bewirtschaftete landwirtschaftliche Flächen</li> <li>⊗ Flächen mit hoher Verkehrsbelastung</li> <li>⊗ sehr schmale Flächen</li> <li>⊗ schwer zugängliche Flächen</li> <li>⊗ Flächen mit stark verschmutzten Böden</li> </ul> |

## Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

GROWingChange

|                                                        |                                                                                                                                                                                   |
|--------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Fläche</b>                                          | Der Park kann zwar kleiner sein, sollte aber Platz für die Gestaltung und Errichtung von mindestens drei Lebensräumen bieten.                                                     |
| <b>Erreichbarkeit</b>                                  | Wie gelangen die Besucher:innen zum Park?<br>Wo befindet sich der nächstgelegene Parkplatz?<br>Wie weit ist es bis zur Bus- oder Bahnhaltestelle?                                 |
| <b>Eigentumsverhältnisse</b>                           | Wer ist der Eigentümer?<br>Handelt es sich um ein kommunales oder privates Grundstück?<br>Liegt die Zustimmung des Eigentümers/der Eigentümerin vor?<br>Bestehen Dienstbarkeiten? |
| <b>Entwicklungs- und Bewirtschaftungsmöglichkeiten</b> | Gibt es gesetzliche Einschränkungen für die Raumplanung?<br>Gibt es Raumordnungspläne?<br>Wie sieht der langfristige Bewirtschaftungsplan aus?                                    |

### Analyse der weiteren Umgebung

In der unmittelbaren Umgebung des künftigen Klimaparks sollte geprüft werden, welche Lebensräume dort vorkommen. Auf einer Karte könnten folgende Kategorien eingezeichnet werden: Wald, Wiese, Wasser, Feuchtgebiet, Einzelhaus, Siedlung, Hecke, Allee, Park, Garten, landwirtschaftliche Fläche. Mögliche räumliche Gegebenheiten, die die Bewegungsfreiheit der Tiere beeinträchtigen können, wie zum Beispiel Straßen, Eisenbahn-strecken, Industrieanlagen, Hochspannungsleitungen, Radwege, Sportanlagen, Parkplätze oder Einkaufszentren sollten eingetragen werden. Wer die wahrscheinlich häufigsten Nutzer:innen des Areals sein werden, ist ebenfalls zu ermitteln. Befindet sich in der Park in der Nähe von einem Kindergarten, einer Schule, einem Seniorenheim oder einem Krankenhaus? Wird der Ort vorwiegend Anwohner:innen oder auch Touristen anziehen?

### Vernetzung von Lebensräumen

Kann der Park mehrere Lebensräume miteinander verbinden (Trittsteinbiotope) und welche Tiere können in diesen Bereich gelockt werden?

**Trittsteinbiotope = kleine Gebiete, die verschiedenen Tierarten (Vögeln, Insekten, kleinen Säugetieren) die Bewegung zwischen größeren natürlichen Lebensräumen ermöglichen und in fragmentierten Landschaften, wie beispielsweise besiedelten Gebieten, von großer Bedeutung sind.**

## Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

### Schritt 2: Grundstücksanalyse

Eine detaillierte Bestandsaufnahme des Ausgangszustands des Gebiets ist unerlässlich, um wertvolle Lebensräume zu erhalten und geeignete Maßnahmen zu planen.

#### Naturschutzstatus

Es ist wichtig, vor der Planung zu prüfen, ob das ausgewählte Gebiet einen Naturschutzstatus besitzt, zum Natura-2000-Netzwerk gehört, als Nationalpark, Naturschutzgebiet oder Naturdenkmal, Wasserschutzgebiet oder als Kulturerbe ausgewiesen ist. Für diese Gebiete gelten besondere, in der Regel strengere Vorschriften hinsichtlich Eingriffen in die Umwelt. Möglicherweise müssen vor der Durchführung der Arbeiten zusätzliche Genehmigungen und Zustimmungen der zuständigen Behörden eingeholt werden.

#### Vorkommen seltener oder geschützter Arten

Es sollte geprüft werden, ob im ausgewählten Gebiet Vorkommen seltener oder geschützter Pflanzen- und Tierarten verzeichnet sind. Ihr Vorkommen hat erheblichen Einfluss auf die Planung des Klimaparks, da bei allen Eingriffen die Lebensbedingungen erhalten oder verbessert werden müssen, die diese Arten für Wachstum, Ernährung, Fortpflanzung, Nisten, Überwinterung oder andere Lebensprozesse benötigen. Sind solche Arten im Gebiet vorhanden, empfiehlt es sich, ihr Vorkommen regelmäßig zu beobachten und zu dokumentieren, da so der Erfolg der durchgeführten Maßnahmen bewertet und mögliche Veränderungen ihres Zustands rechtzeitig erkannt werden können. Das Vorkommen seltener oder geschützter Arten kann auch in die Bildungsangebote des Parks einbezogen werden, jedoch ohne die Tiere durch Besucher:innen zu stören.



Abbildung: Befindet sich an einem Standort ein Gebäude, sollte z.B. gepfüt werden, ob darin Schwalben nisten (Foto: D. Šipek)

## Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

### Biologische Vielfalt

Mithilfe von Experten und Expertinnen und Fachverbänden (z. B. Botanischer Verein, Verein zur Vogelbeobachtung, Universitäten, ...) oder Online-Tools sollte die lokale biologische Vielfalt, die bereits in dem ausgewählten Gebiet vorkommt, bestimmt werden. Dadurch kann man leichter planen, welche Lebensräume sinnvollerweise in den Park einbezogen werden sollten.



Abbildung: Eichhörnchen (Foto: D. Šipek)



Abbildung: Neuntöter (Foto: E. Vrecl)



Abbildung: Raupe (Foto: D. Šipek)



Abbildung: Laubfrosch (Foto: E. Vrecl)

## Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

GROWingChange

### Gebietsfremde invasive Arten

Unter den erfassten Pflanzen sollte geprüft werden, welche gebietsfremd oder invasiv sind. Dabei ist die Liste der häufigsten gebietsfremden Pflanzen, die in Anhang 2 dieses Leitfadens zu finden ist, hilfreich. Beobachten Sie regelmäßig das Vorkommen invasiver Arten.

Abbildungen: Götterbaum, eine weitverbreitete invasive Baumart (Foto: E. Vrecl)



### Lebensräume

Im ausgewählten Gebiet sollte das Vorhandensein und die Qualität von Lebensräumen wie Bäumen, Sträuchern, Hecken oder lebenden Zäunen, Laubhaufen, Totholz, Trockenmauern, größeren Steinen, Sand, Wiesen, nacktem Boden geprüft werden. Qualitativ hochwertige Lebensräume sollten erhalten werden. Weniger hochwertige sollten verbessert werden.



Abbildung: Totholzhaufen sollten erhalten werden  
(Foto: N. Šajna)



Abbildung: Auch Schmetterlinge bestäuben Pflanzen;  
Auf dem Foto ist ein Taubenschwänzchen zu sehen.  
(Foto: D. Šipek)

## **Boden**

Es ist wichtig zu prüfen, welche Bodenart in dem Gebiet vorliegt, wie stark die Hangneigung ist, wie trocken oder feucht die Böden sind, sowie ob es sich um nährstoffarme oder nährstoffreiche Böden handelt. Diese Informationen sollten bei der Planung der Bepflanzung berücksichtigt werden, denn verschiedene Pflanzen haben unterschiedliche Wachstumsanforderungen. Nur durch die Kenntnis der Bodeneigenschaften kann sichergestellt werden, dass die gesetzten Pflanzen überleben und gut gedeihen.

## **Schritt 3: Zielsetzung und Konzeptentwicklung**

Auf Grundlage der Analyse der weiteren Umgebung und des ausgewählten Gebiets erfolgt die Planung des Klimaparks. Wir empfehlen klare Ziele für den Park zu definieren, da diese als Leitfaden für alle weiteren Entscheidungen dienen.

### **Festlegung der Ziele**

Nach der gründlichen Analyse des Gebiets und der weiteren Umgebung kann nach Zielen für den Park gesucht werden. Wie z.B.: Welche Arten kommen im ausgewählten Gebiet vor und welche sollen möglicherweise noch stärker angezogen werden? An welche Zielgruppen soll sich der Park hauptsächlich richten (Familien, Kinder, Schüler:innen, Seniorinnen und Senioren)?

Die Ziele lassen sich in ökologische, soziale und klimabezogene Ziele unterteilen.

#### **Beispiele für Ziele**

##### **Ökologische Ziele:**

- Anpflanzung einheimischer Pflanzenarten (Holzgewächse, krautige Pflanzen, einheimische Obst- und Honigpflanzen, Futterpflanzen für Bestäuberlarven ...)
- Anlage eines Gemüsegartens
- Einrichtung eines Aussichtspunkts für Raubvögel
- Anpflanzung von Honigpflanzen, um wilden Bestäubern Nektarquellen zu bieten
- Einrichtung von Boden-Nistkästen für Wildbienen
- Aufstellung eines Bienenhauses für Solitärbiene
- Aufstellung von Nistkästen für Vögel
- Anlegen eines Teiches für Amphibien, Wasserinsekten sowie zur Tränke und zum Baden anderer Tiere
- Errichtung einer Trockenmauer für Reptilien
- Errichtung eines Reisighaufens als sicherer Unterschlupf für Tiere wie Igel, Schlangen, Eidechsen, Frösche ...

## Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

### Klimaziele:

- Durch das Pflanzen neuer Bäume den Schattenanteil erhöhen
- Die Auswirkungen des Wärmeinseleffekts verringern
- Den Wasserrückhalt z.B. durch Rückhaltebecken verbessern

### Soziale Ziele:

- Schaffung eines Erholungsbereichs – Bänke, Tische, Abfalleimer, Bücherbox ...
- Errichtung eines Freiluft-Klassenzimmers – Tische, Bänke, Überdachung ...
- Errichtung von Sportanlagen – Fitnessgeräte im Freien, Tischtennisplatte ...
- Errichtung eines Kinderspielplatzes
- Anlegen von Spazier- und Themenwegen
- Aufstellung von Informationstafeln



Abbildung: Lerninhalte auf einem Themenpfad (Foto: M. Šipek)

Versuchen Sie, Vertreter:innen möglichst vieler Interessengruppen in die Planung des Parks einzubeziehen. Dazu gehören lokale Schulen und Kindergärten, Vertreter:innen von Universitäten und lokalen Vereinen, Unternehmer:innen und Vertreter:innen der Ortsgemeinden.

Bei der Planung sollte berücksichtigt werden, dass der Klimapark drei Hauptzwecke erfüllen sollte. Diese sind der Erhalt der Artenvielfalt, die Abschwächung der Auswirkungen des Klimawandels und die Sensibilisierung der Besucher:innen für die Themen ökologische Grünraumpflege, Artenvielfalt und Klimawandelanpassung.

## Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

Gleichzeitig dient er als Ort der Erholung. Wir empfehlen, dass Sportgeräte oder Kinderspielgeräte, die Sie integrieren möchten, nicht zu viel Platz einnehmen, sicher sind und möglichst aus natürlichen Materialien bestehen, damit sie sich harmonisch in das Gesamtbild des Parks einfügen. Soweit es das Gelände zulässt, sollte die Fortbewegung im Park mit Kinderwägen und Rollstühlen möglich sein.



Abbildung: Einfache Kinderspielgeräte aus natürlichen Materialien (Foto: N. Šajna)

### Auswahl der Pflanzen

Bei der Auswahl der Pflanzen ist es entscheidend, dass diese heimisch und klimafit sind und die lokale Artenvielfalt fördern. Wichtig ist es, die Ökologie der einzelnen Arten zu kennen und sie unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Anforderungen (Schatten/Sonne, feucht/trocken, nährstoffarme/nährstoffreiche Böden) sorgfältig im Gelände anzusiedeln, denn nur so können sie langfristig gedeihen. Zur Unterstützung der Bestäuber sollten nektar- und pollenreiche Arten, wie Klee, Sonnenblume, Kuckuckslilie, Schlangenwurz, Grabkraut, verschiedene Korbblütler, Lauchgewächs oder die Gewöhnliche Blutblume gepflanzt werden. Es ist wichtig, dass die Mischung möglichst viele verschiedene Pflanzen enthält, sodass den verschiedenen Bestäubern über den Frühling, den Sommer und den Herbst hinweg sicher Nahrung geboten wird.

Auch zahlreiche fruchttragende Sträucher und Bäume sind nektar- und pollenreich. Neben der Nahrung für Bestäuber während der Blütezeit bieten diese Arten später auch Vögeln Nahrung. Zu diesen Arten gehören u.a. Schwarzdorn, Weißdorn, Schneeball, Gelber Hartriegel, Schwarzer Holunder und die Gewöhnliche Hagebutte. Die Früchte werden u.a. von Amseln und Meisen gefressen. Sträucher eignen sich besonders gut für die Anlage von Hecken, die als natürliche Zäune dienen, die Luft kühlen und den Wind abmildern können. Eine Liste geeigneter krautiger Pflanzen, Sträucher und Baumarten findet sich in Anhang 1 dieses Leitfadens.

## Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

Auch zahlreiche nicht heimische Pflanzenarten, die häufig in Gärten gepflanzt werden, sind honigtragend, da ihnen die ökologischen Bedingungen in diesem Teil Europas sehr entgegenkommen und sie dort gut gedeihen. Vor der Anpflanzung sollte die „schwarze Liste“ invasiver Zierpflanzen und die „orange Liste“ potenziell invasiver Zierpflanzen herangezogen werden. Ist eine Art auf einer dieser beiden Listen aufgeführt, sollte sie nicht gepflanzt werden, sondern eine Alternative auf der weißen Liste der empfohlenen Zierpflanzen gesucht werden.

Sie finden im Anhang 1 und 2 Listen von einheimischen und invasiven Pflanzen.



Abbildung: Der blühende Teil des Parks wird zahlreiche Bestäuber anziehen (Foto: M. Šipek)

# Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

**GROWingChange**

## Schritt 4: Umsetzung

Im Folgenden finden Sie eine Anleitung zur Einrichtung der einzelnen Lebensräume für Säugetiere, Reptilien und Insekten eines Klimaparks, die die lokale Artenvielfalt fördern sowie Informationen zur Einbindung der Öffentlichkeit.

Hier finden Sie die wichtigsten Lebensräume eines Klimaparks:

## BEISPIEL EINES KLIMAPARKS

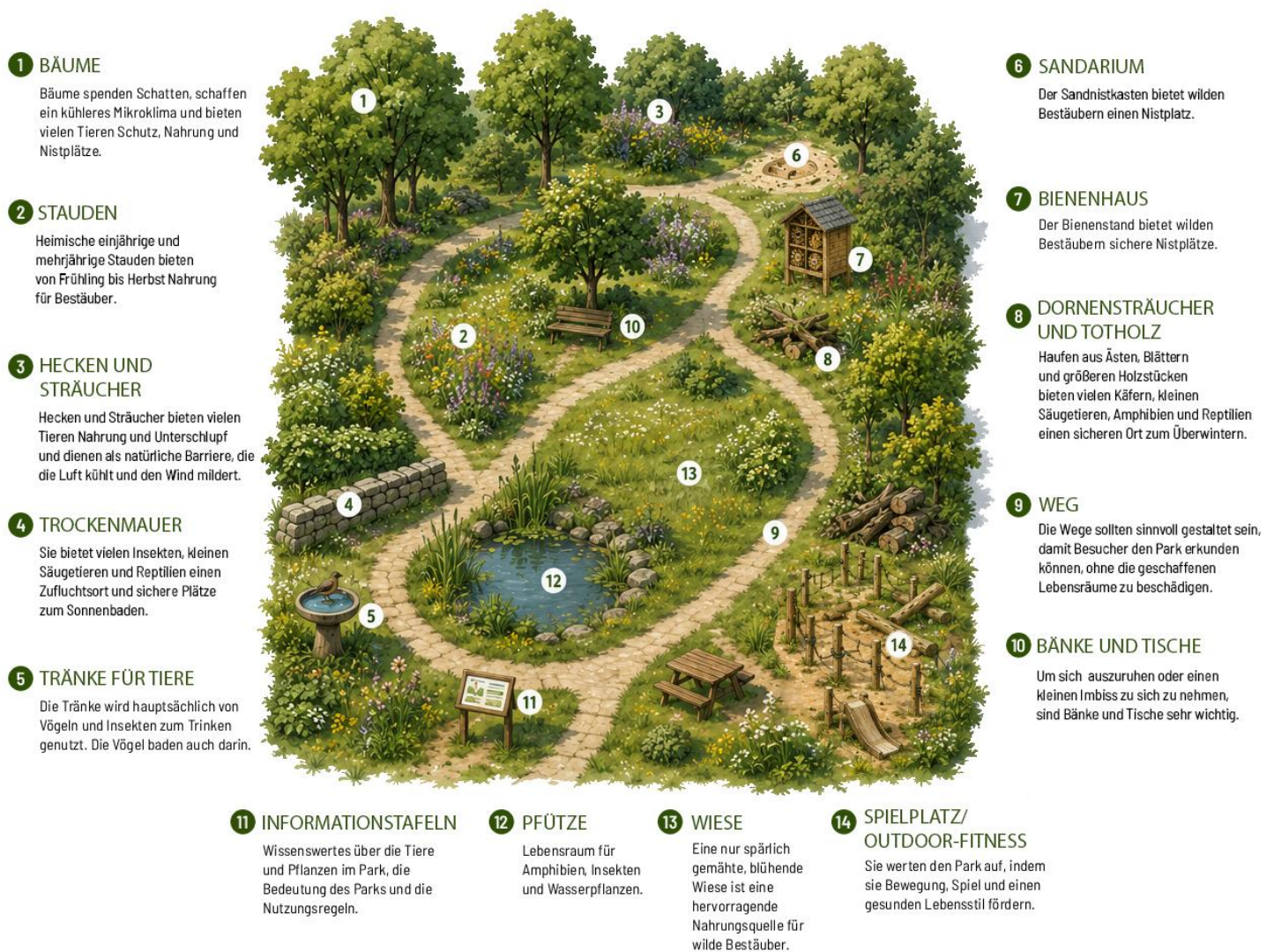


Abbildung: Beispiel für die Gestaltung eines Klimaparks mit Lebensräumen, die die lokale Artenvielfalt fördern, die Auswirkungen des Klimawandels abbildern und die Lebensqualität der Menschen verbessern, KI generiert

## Lebensräume eines Klimaparks

So viele hochwertige Lebensräume für Säugetiere, Reptilien und Insekten wie möglich sollten erhalten werden und nur diejenigen, die fehlen oder von schlechter Qualität sind, sollten neu errichtet werden. Bei der Umsetzung der geplanten Lebensräume im ausgewählten Gebiet sollten die Arbeiten außerhalb der Brutzeit durchgeführt werden.

### Weideland für Bestäuber

Eines der wichtigsten Lebensräume des Klimaparks ist das Weideland für wilde Bestäuber. Durch die Anpflanzung einheimischer Baum-, Strauch- und Krautpflanzen wird im Park vom frühen Frühling bis zum späten Herbst reichlich Nahrung zur Verfügung gestellt. Wichtig ist, dass die Wiese spät im Jahr gemäht wird, einmal oder höchstens zweimal im Jahr.

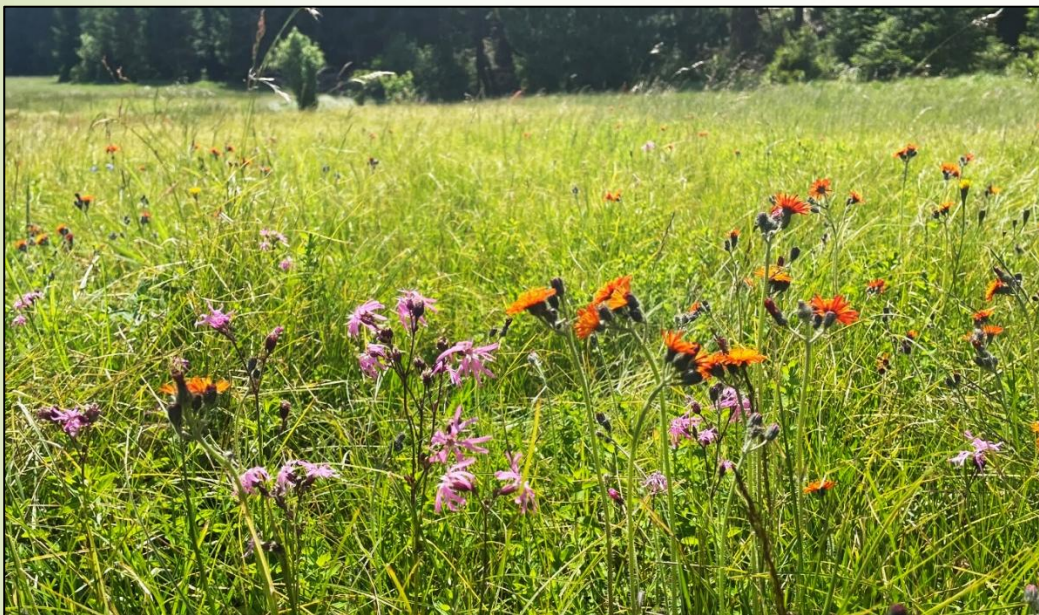


Abbildung: Eine blühende Wiese ist eine hervorragende Nahrungsquelle für wildlebende Bestäuber (Foto: E. Vrecl)

Es können Beete mit hohen, honigtragenden Stauden wie beispielsweise einheimischen Rosenarten angelegt werden. Eine gute Nahrungsquelle für Bestäuber sind auch Straucharten wie Schneeball, Gelber Hartriegel, Schwarzdorn, Schwarzer Holunder, Gewöhnliche Hagebutte, Brombeeren, Himbeeren und Bäume, vor allem einheimische Obstbaumarten (Apfel, Birne, Kirsche, Pflaume).

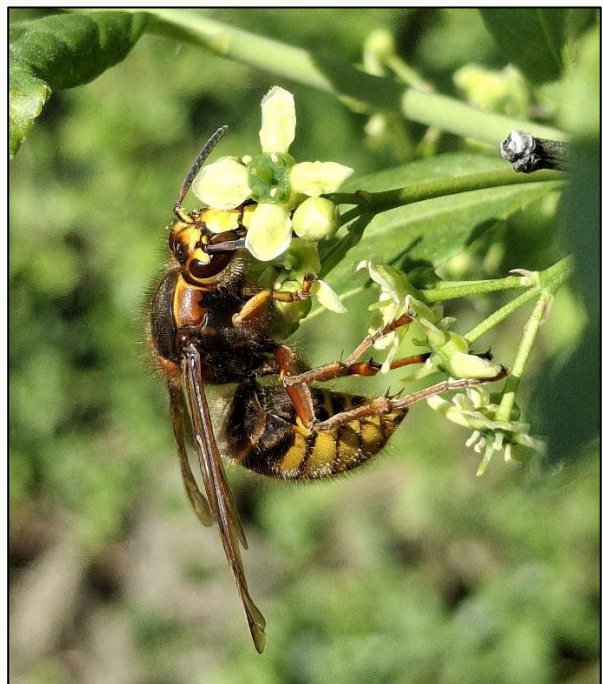
Wildbestäuber sind bei der Bestäubung oft effektiver als Honigbienen. Zu den Wildbestäubern zählen Wildbienen (Hummeln, Solitärbiene) und Schwebfliegen. Auch Schmetterlinge, bestimmte Käferarten und Wespen bestäuben.

## Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

GROWingChange



Abbildung: Hummeln sind sehr effektive Bestäuber, da sie auch bei schlechtem Wetter – bei Regen, kühlen Temperaturen und Wind – aktiv sind. (Foto: E. Vrecl)



Abbildungen: Auch Schwebfliegen bestäuben (Foto: E. Vrecl) und Hornissen (Foto: N. Šajna)

## Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

Es ist sinnvoll, auch Futterpflanzen für Schmetterlingsraupen in die Wiese einzubeziehen. Einige Raupen sind monophag, das heißt, sie ernähren sich von einer ganz bestimmten Pflanzenart. So ernähren sich beispielsweise die Raupen des Admirals, des Tagpfauenauges und des Brennnesselfalters ausschließlich von den Blättern der Großen Brennnessel. Die Raupe des Gemeinen Bläulings ernährt sich von Arten der Gattungen Hauhechel und Blattkresse. Die Raupe des Segelfalters ernährt sich von den Blättern des Schwarzdorns, während die Raupe des verwandten Schwalbenschwanzes sich von Arten der Gattung Korbblütler ernährt.

### Hecken

Hecken sind ein äußerst wertvoller Lebensraum für Vögel und kleine Säugetiere, sowohl als Nahrungsquelle als auch als Schutzraum und als Korridor für den Übergang zwischen verschiedenen Lebensräumen. Zudem bieten sie vielen Tieren einen sicheren Nistplatz. Mit sorgfältig ausgewählten einheimischen Arten können mit Hecken während der Blütezeit Nahrung für Bestäuber und während der Fruchtbildung auch für andere Tierarten wie Vögel und kleine Säugetiere bereitgestellt werden.

Sie können einheimische Straucharten wie Schwarzdorn, Schwarzer Holunder, Gewöhnliche Hagebutte, Gelber Hartriegel, Weißdorn, Haselnuss oder Schneeball verwenden. Besonders wertvoll ist eine vielfältige Zusammensetzung aus früh-, mittel- und spätblühenden Arten. Der Rückschnitt sollte selten und außerhalb der Brutzeit erfolgen.

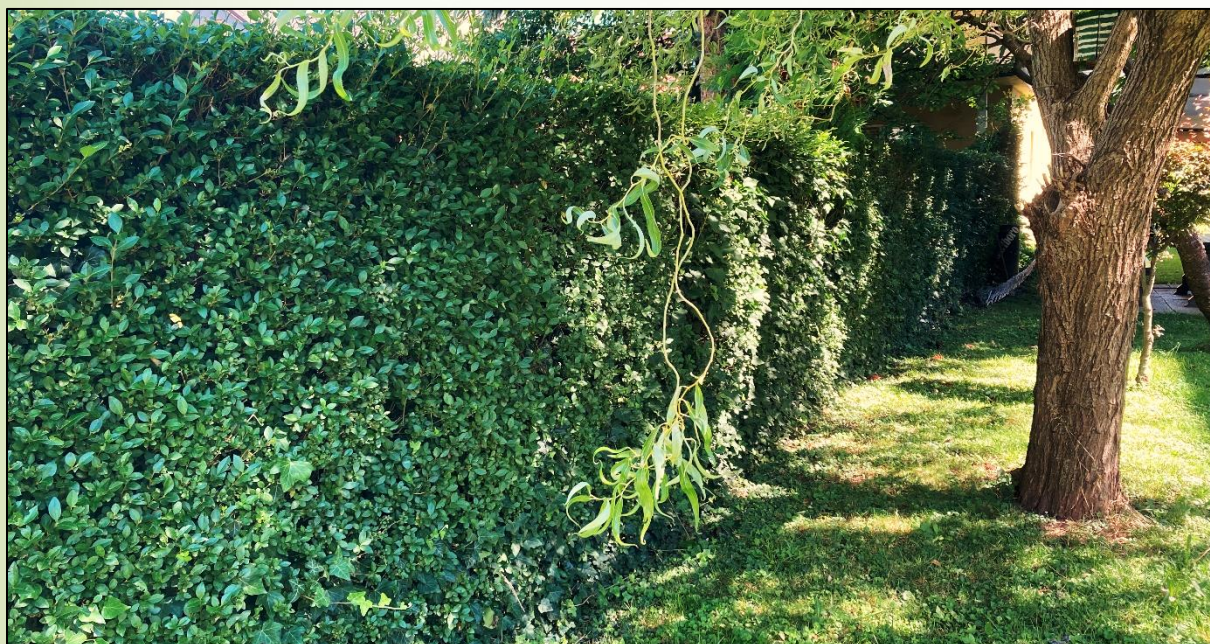


Abbildung: Hecke aus Schneeball (Foto: E. Vrecl)

## Nistkasten für Solitärbienen

In den sogenannten Insektenhotels nisten sehr gerne Duftbienen (*Osmia* sp.), die hervorragende Bestäuber von Obstbäumen sind. Es ist besser, mehrere kleinere Nistkästen an verschiedenen Standorten aufzustellen als einen großen. Bei der Aufstellung sollten man berücksichtigen, dass Solitärbienen bis zu hundert Meter vom Nest entfernt Nahrung sammeln. Kleinere Bienenhäuser (mit einigen 100 Löchern oder weniger) sind auch im Hinblick auf den Schutz vor Parasiten empfehlenswert.

In einem Bienenhaus kann man eine Kombination aus angebohrten Hölzern und Röhren aus Bambus oder Schilf anbringen. Um verschiedene Arten anzulocken, sollten die Löcher unterschiedliche Durchmesser von 3 bis 9 mm und eine Tiefe von 8 bis 10 cm (maximal 15 cm) haben. Die Bambus- oder Schilfstängel sollten etwa 10 cm lang sein. Der hintere Teil muss geschlossen sein, den vorderen Teil kann man mit einem Netz vor Vögeln schützen.



Abbildung: Nistkasten (Foto: E. Vrecl)

## Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

### Boden-Nistplatz für Solitärbienen (Sandarium)

Die meisten Solitärbienenarten nisten im Boden. Um ein Sandarium anzulegen, wird eine 30 bis 60 cm tiefe Grube gegraben, die dann mit Sand und Erde (Korngröße bis zu 2 mm) gefüllt wird. Es ist wichtig, die Grube an einem offenen, sonnigen Standort in nährstoffarmen und gut wasserdurchlässigen Böden anzulegen.

Anlegen eines Boden-Nistplatzes für Wildbestäuber:

- Standort: sonniger und trockener, windgeschützter Bereich mit einer Größe von mindestens 1 m<sup>2</sup>
- Material: ungewaschener, feinkörniger Sand (z. B. Bausand). Bei Bedarf mit Erde mischen.
- Bau: Eine Grube mit einer Tiefe von 30–60 cm ausheben, einen oder mehrere Holzrahmen einsetzen, mit Sand und Erde auffüllen und gut festdrücken.
- Umgebung: Offen lassen oder nur wenige niedrige Pflanzen pflanzen.
- Pflege: Darauf achten, dass der Bereich um den Nistplatz nicht zuwächst; die Umgebung zweimal jährlich mähen.



Abbildung: Boden-Nistkasten für Solitärbienen (Foto: E. Vrecl)

## Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

### Trockenmauern



Abbildung: Trockenmauer, KI-generiert

Eine Trockenmauer ist eine natürliche Steinmauer. Steine unterschiedlicher Größe und Form werden so aufeinander gestapelt, dass sie eine Mauer bilden. Wichtig ist, dass beim Bau keinerlei Bindemittel verwendet wird. Die Zwischenräume zwischen den Steinen bieten zahlreichen Tieren (Reptilien, kleinen Säugetieren, Insekten, Spinnen) sichere Rückzugsorte. Die freiliegenden Teile der Mauer bieten Reptilien Plätze zum Sonnenbaden. Eine Trockenmauer sollte die Höhe von einem Meter nicht überschreiten.

Eine Trockenmauer errichtet man an einem sonnigen Standort. Als Fundament kann eine Schicht Kies dienen. Anschließend werden die Steine ohne Bindemittel in Schichten übereinander gelegt. Größere Steine liegen unten, nach oben hin werden sie immer kleiner. Nach Belieben können in die Spalten zwischen den Steinen geeignete Pflanzen gesetzt werden. Am besten eignen sich niedrige Stauden und Sukkulente, die Trockenheit, Nährstoffmangel und starke Sonneneinstrahlung gut vertragen (Sedum, Hauswurz, Thymian, Nelken).

### Benjeshecken



Beim Baum- und Strauchschnitt fällt oft eine beträchtliche Menge an Ästen und Zweigen an. Dieses „Abfallmaterial“ kann an einem ruhigen, schattigen Ort im Klimapark aufgehäuft werden und so vielen Tierarten (Käfern und anderen Insekten, Spinnen, Vögeln, kleinen Säugetieren, Reptilien und Amphibien) einen sicheren Unterschlupf bieten.

Abbildung: Weidenruten lassen sich auch zur Gestaltung von Zäunen verwenden (Foto: N. Šajna)

## Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten



Abbildungen: Auch kleine Säugetiere werden sich in dem Haufen aus Ästen und Laub ansiedeln (Foto: D. Šipek)

### Totholz

Größere Stücke von Totholz (umgestürzte, abgebrochene Bäume, größere abgebrochene Äste) sind ein wertvoller Lebensraum für zahlreiche Insekten, Spinnen, Pflanzen, Pilze und Bakterien. Viele Tierarten, insbesondere Insektenlarven, ernähren sich ausschließlich von Totholz. Diese Insekten wiederum stellen eine wichtige Nahrungsquelle für zahlreiche Vogelarten dar. Totholz bietet zudem einen sicheren Unterschlupf für Vögel, Amphibien, kleine Säugetiere und andere Tiere, die sich ebenfalls von den dort lebenden Insekten ernähren. Totholz ist zudem als Nisthabitat für bestimmte Vogelarten, die in Baumhöhlen nisten (Spechte, Meisen, Wiedehopf, Waldkauz, Großsperling), von großer Bedeutung.



Abbildung: Totholzhaufen sind ein wertvoller Lebensraum für zahlreiche Reptilien, Amphibien, kleine Säugetiere, Wirbellose, Pilze und Bakterien (Foto: N. Šajna)

Abbildung: In alten, abgestorbenen Bäumen werden Primärhöhlenbrüter wie Spechte und Kleiber ihre Nester aushöhlen (Foto: N. Šajna)



## Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

### Wasserlachen

Eine Wasserstelle ist einer der wichtigsten Lebensräume, sofern sie auf naturnahe Weise angelegt wird. Für die Anlage wählt man einen schattigen Standort und hebt ein Loch mit einer Tiefe von mindestens 60 cm aus. Es ist sehr wichtig, am Rand der Wasserstelle eine seichte Stelle anzulegen. Dies ist entscheidend, um geeignete Bedingungen für die Überwinterung der Tiere zu gewährleisten. Der flache Bereich ermöglicht Landtieren, die in die Tümpel fallen, einen sicheren Ausweg. Auch Vögel nutzen diesen Bereich zum Baden. Man kann Wasserpflanzen wie Laichkraut und Hornkraut in das Wasser einpflanzen. Bitte keine Tiere einsetzen, sondern warten, bis sie sich von selbst ansiedeln.



Abbildung: Vogel an Wasserlache (Foto: D. Šipek)



Abbildungen: Die Larven von Libellen (links, Foto: D. Šipek) und Eintagsfliegen (rechts, Foto: E. Vrecl) leben im Wasser.

## Trinkstellen für Tiere

Eine Trinkstelle ist ein einfaches, aber sehr wichtiges Element im Park, da sie Vögeln und Insekten den Zugang zu Wasser gewährleistet, insbesondere in heißen und trockenen Zeiten. Vögel werden sich dort auch baden.

Verwenden Sie eine flache Schale aus Naturstein, Beton oder Keramik. Das Wasser sollte maximal 3–8 cm tief sein und die Ränder sollten flach sein, damit die Tiere sicher an die Wasserkante gelangen können. Auf den Boden können einige Steine gelegt werden, die den Insekten als Landeplätze dienen und verhindern, dass kleinere Bestäuber ertrinken. Aufstellungsort ist ein ruhiger und halbschattiger Platz in einer Höhe von bis zu einem Meter. Der Standort sollte sich in der Nähe von Bäumen oder Sträuchern befinden, wo Vögel Schutz vor Raubtieren finden können. Das Wasser sollte ein- bis zweimal pro Woche oder je nach Wetterlage auch häufiger gewechselt werden. Beim Wasserwechsel sollte die Trinkstelle mit einer weichen Bürste und klarem Wasser ohne Reinigungsmittel gereinigt werden. Regelmäßig sollten Laub, Algen und andere Verunreinigungen entfernt werden und dafür gesorgt werden, dass der Trinkbrunnen das ganze Jahr über sicher und funktionsfähig bleibt.

## Einbeziehung der Öffentlichkeit

Vor der eigentlichen Errichtung des Parks sollte die Öffentlichkeit darüber informiert werden. Die Ankündigung kann in der lokalen Zeitung und in lokalen Online-Medien veröffentlicht werden. Zur weiteren Verbreitung können z. B. Schulen und Kindergärten die Informationen auf ihrer Website, am Schwarzen Brett oder in der Schulzeitung veröffentlichen. Es kann auch eine Pressekonferenz oder eine einfache Informationsveranstaltung organisiert werden, bei der der Plan für den Park vorgestellt wird.

Bei der Errichtung des Parks sollte die aktive Beteiligung von Freiwilligen aus verschiedenen Interessengruppen ermöglicht werden. Beispielsweise können Schüler:innen einer nahegelegenen Schule oder Kinder aus dem Kindergarten beim Anlegen der Blumenbeete helfen.

### **Nach der Eröffnung des Parks können dort folgende Veranstaltungen stattfinden:**

- Führungen für verschiedene Zielgruppen
- Naturkundetage für Schüler:innen
- Workshops zum Schneiden von Obstbäumen und Hecken
- Workshops für Gärtner:innen und Imker:innen
- Gärtnern für Kinder
- Beobachtung von Vögeln und anderen Tieren
- Fortbildungen
  - aktive Schulferien
  - Foto- und Kunstwettbewerbe
  - geführte Gymnastik, Yoga
  - Verkostungen
  - Workshop zum Anlegen eines Sandariums

## Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

GROWingChange



Abbildung: Gemeinsames Anlegen eines Sandariums (Foto: M. Šipek)



Abbildung: Infotafeln zum Thema Bestäuber (Foto: Damir Bačič)

### Schritt 5: Langfristige Bewirtschaftung

Ein Klimapark erfüllt seine Funktion nur, wenn er langfristig gepflegt und an Veränderungen angepasst wird.

Zur Pflege des Parks gehören das Mähen, Bewässern, Baum- und Strauchschnitt, Entfernen invasiver Pflanzen, Reinigen der Tränken, Überprüfen einzelner Lebensräume und gegebenenfalls deren Reparatur. Es ist auch sinnvoll, dass jemand das Gebiet überprüft, beispielsweise dreimal im Jahr (Frühling, Sommer, Herbst).

Zusätzlich kann der Nährwert einzelner Pflanzen für Wildbestäuber überprüft werden, indem die Blüten mehrmals pro Saison dreimal täglich (morgens, tagsüber und abends) beobachtet und die Pflanzen notiert werden, deren Blüten besucht werden. In diese Aktivität können auch Anwohner, Kindergärten und Schulen einbezogen werden.

Es können zudem geführte Besichtigungen des Parks für Einzelpersonen oder Gruppen angeboten werden und eigenständig oder in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen verschiedene Veranstaltungen und Workshops organisiert werden.

## Beispiele für Klimaparks aus dem Projekt GROWingChange

### 1. Bestäuberpark Puconci

**Land**

Slowenien

**Gemeinde**

9201 Puconci

**Projektpartner**

Gemeinde Puconci

**Größe des Parks**

1.856 m<sup>2</sup>

**Themen für die  
Führungen durch die  
Klimaparks**

**Lebensraum für  
Bestäuber**

**Wissensaustausch in  
Outdoorklasse**



Foto: Infotafel im Bestäuberpark(Foto: Damir Bačič)

### Ziel

Der Bestäuberpark in Puconci ist ein kreativer Erlebnisraum, der Möglichkeiten aufzeigt, wie wir die Widerstandsfähigkeit gegen die Folgen des Klimawandels auf lokaler Ebene stärken können. Er stellt Bestäuber und ihre Bedeutung für das Funktionieren von Ökosystemen und die Ernährungssicherheit in den Mittelpunkt. Mit der Einrichtung und Gestaltung des Bestäuberparks stellt er ein Modell für den Bestäuberschutz für Grünflächen im Zentrum von Siedlungen dar und schafft einen Lernraum für Wissensaustausch und Sensibilisierung bezüglich der Bedeutung von Bestäubern für den Erhalt der Biodiversität.

### Beschreibung

Dieser Park soll zum Nachdenken über die Notwendigkeit des praktischen Umgangs mit dem Klimawandel anregen und vermitteln, dass lokale Maßnahmenpakete einen wichtigen Beitrag zur erfolgreichen Bewältigung globaler Herausforderungen leisten. Er wird eine positive Funktion erfüllen, indem er den Raum in der Siedlung kühlt und einen Lebensraum für Bestäuber bietet. Zudem sensibilisiert er die Öffentlichkeit für die Bedeutung des Bestäuberschutzes und bietet ein Umfeld für Fachgespräche und Wissensaustausch. Es handelt sich außerdem um einen teilweise degradierten Raum, der nach der Gestaltung eine vielfältige positive Funktion erhält.

## 2. Klimapark Allerheiligen

### *„Der Klimagarten, der bewegt“*

**Land**

Österreich

**Gemeinde**

Allerheiligen bei  
Wildon

**Projektpartner**

Reiterer & Scherling  
GmbH

**Größe des Parks**

ca. 1.620 m<sup>2</sup>

**Themen für die  
Führungen durch die  
Klimaparks**

Temperaturpfad – Hitze  
verstehen, Abkühlung  
erleben

Reptilien & Steinmauer –  
Sonnenplätze mit Nutzen

Bäume als Klimaschützer

Bewegung & Erholung im  
Klimapark

Was kann ich selbst tun?  
– Klimaschutz im Alltag

Trittssteinbiotop –  
Vernetzung der Natur



### Ziel

Der geplante Klimapark in Allerheiligen bei Wildon soll als Trittssteinbiotop einen wertvollen Beitrag zur Klimawandelanpassung, zur Förderung der Biodiversität im Stiefingtal sowie zur Lebensqualität der Bevölkerung leisten.

Unter dem Motto „Der Klimapark, der bewegt.“ verbindet das Projekt ökologische, soziale und pädagogische Aspekte und schafft einen Raum, der Menschen ebenso wie Tiere und Pflanzen in Bewegung bringt – physisch, geistig und ökologisch.

### Beschreibung:

Auf der Fläche soll ein Naturpark entstehen. Die Nutzung als Multifunktions-Platz ist ebenso vorgesehen. Der Klimapark ist nach Südwesten geneigt und neben einem Fußballfeld gelegen. Das Fußballfeld wird südseitig von einer dreistufigen Steinmauer begrenzt. Durch Erweiterung dieser soll ein optimaler Lebensraum für Reptilien geschaffen werden.

Zur Abkühlung sollen zusätzliche Baumbestände zur Beschattung gepflanzt werden, welche gleichsam als Trittssteine dienen und eine Verbindung zum nahegelegenen Wald herstellen.

Da sich die Volksschule und der Kindergarten in unmittelbarer Nähe befinden, wird das Bildungsangebot durch eine Spielstation zum Thema „Hitze und Abkühlung“ erweitert.

### 3. Klimapark Empersdorf

**„Wo Natur und Technik sich treffen!“**

**Land**

Österreich

**Gemeinde**

Empersdorf

**Projektpartner**

Reiterer & Scherling  
GmbH

**Größe des Parks**

ca. 910 m<sup>2</sup>

**Themen für die  
Führungen durch die  
Klimaparks**

Trittsteinbiotope –  
Kleine Flächen, große  
Wirkung

Wo Natur und Technik  
sich treffen

Lebensraum Insekt –  
vom Blühstreifen bis  
zum Sandarium

Bäume als Klimaanlage  
der Zukunft

Strukturvielfalt – wenn  
Ordnung der Natur hilft



Foto: Luftbild

#### Ziel:

Der Klimapark Empersdorf verfolgt das Ziel, einen innovativen öffentlichen Freiraum zu schaffen, in dem naturnahe Lebensräume und zukunftsorientierte Technik sichtbar und erlebbar miteinander verbunden werden. Als Trittsteinbiotop stärkt der Park die Biodiversität im Siedlungsraum, fördert die ökologische Vernetzung und leistet gleichzeitig einen Beitrag zur Klimaanpassung und Bewusstseinsbildung.

Unter dem Motto „Wo Natur und Technik sich treffen“ wird gezeigt, dass technologische Lösungen wie erneuerbare Energie, durchdachte Gestaltung und Pflegekonzepte im Einklang mit natürlichen Prozessen stehen können. Der Klimapark dient damit als Vorzeigeprojekt für nachhaltige Gemeindeentwicklung und als Lernort für alle Generationen.

#### Beschreibung:

Der Klimapark gliedert sich in mehrere Flächen, die gemeinsam ein fein abgestimmtes System aus Aufenthaltsräumen und technischen Lebensräumen bilden. Jede Fläche verbindet ökologische Funktionen mit gezielten gestalterischen und technischen Akzenten.

## 4. Klimapark Pirching

### ***Naturwunder Wildwiese – Refugium für Biodiversität***

Land

Österreich

Gemeinde

Pirching am  
Traubenberg

Projektpartner

Reiterer & Scherling  
GmbH

Größe des Parks

ca. 2400 m<sup>2</sup>

Themen für die

Führungen durch die  
Klimaparks

Vom Rasen zur  
Wildwiese – Warum  
weniger mehr ist

Die Wildwiese als  
Lebensraum

Blütenreich durchs  
Jahr – Natur im Wandel  
der Jahreszeiten

Kleine Helden der  
Wildwiese – Insekten  
im Fokus



### **Ziel**

Ziel des Klimaparks ist die Schaffung einer artenreichen, standortangepassten Wildwiese als ökologisch wertvolles Trittsteinbiotop. Die Wildwiese soll die Biodiversität nachhaltig fördern, einen Lebensraum für Insekten (v. a. Wildbienen & Schmetterlinge), Vögel und Kleintiere bieten, zur Klimaanpassung (Kühlung, Wasserrückhalt, Bodenverbesserung) beitragen, mit minimalem Pflegeaufwand langfristig stabil funktionieren und gleichzeitig einen ästhetisch erlebbaren Naturraum im Umfeld von öffentlichen Verkehrsflächen schaffen.

Der Klimapark versteht sich als Naturerlebnisraum, der ökologische Funktionen mit Bewusstseinsbildung verbindet.

### **Beschreibung**

Unter dem Motto „Naturwunder Wildwiese“ entsteht eine extensive Wildwiese mit heimischen Wildkräutern und Wildblumen, die sich im Jahresverlauf dynamisch verändert und immer neue Naturbilder bietet.

## 5. Wildniskultur Ragnitz

### *Wildniskultur – Vielfalt entdecken*

Land

Österreich

.....

Gemeinde

Ragnitz

.....

Projektpartner

Reiterer & Scherling  
GmbH

.....

Größe des Parks

ca. 5.500 m<sup>2</sup>

.....

Themen für die

**Führungen durch die  
Klimaparks**

**Boden lebt! – Die  
unsichtbare Welt unter  
unseren Füßen**

**Wurmgarten – Wie  
entsteht fruchtbarer  
Boden?**

**Sickertest – Wohin  
geht das  
Regenwasser?**

**Der Boden als  
Wasserspeicher**



### Ziel

Die Vielfalt an Kleinstbiotopen in diesem Klimagarten soll den Besuchern und Kindern des angrenzenden Kindergartens die Bedeutung unterschiedlicher Lebensräume und einer hohen Artenvielfalt näherbringen.

### Beschreibung

Zwischen dem Kindergarten und dem Hirtzenbach (Mühlbach) wird ein Klimagarten mit einer Vielfalt an Kleinstbiotopen entstehen. Mähstreifen entlang des Zaunes zum Kindergarten und hinunter zum Bach werden als Wege dienen. Die vorhandene Ufervegetation soll teilweise erweitert werden, das Bachufer an einer Stelle für die Kinder freigelegt. Niederwüchsige Pflanzen mit geringem Pflegeaufwand dominieren, um die Flächen ziemlich freizuhalten. Zu den Lebensräumen in diesem Klimagarten zählen eine Blumenwiese, Büsche, eine reiche Ufervegetation, ein Wasserkörper, Totholz und Steine.

Die Kleinlebensräume sollen für Kinder ungefährlich sein, jedoch die Ausbreitung der Artenvielfalt unterstützen. Amphibien, Vögel, Reptilien und Insekten profitieren von vielfältigen Kleinstlebensräumen.

## 6. Klimapark St. Georgen

### ***Das Nasch-Eck***

**Land**

Österreich

.....

**Gemeinde**

St. Georgen an der  
Stiefing

.....

**Projektpartner**

Reiterer & Scherling  
GmbH

.....

**Größe des Parks**

ca. 850 m<sup>2</sup>

.....

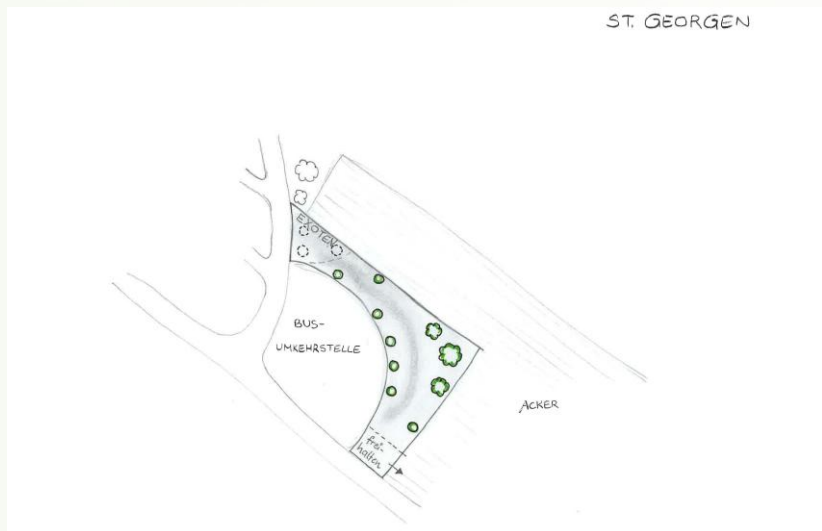
**Themen für die  
Führungen durch die  
Klimaparks**

**Bunte Vielfalt – Warum  
Vielfalt wichtig ist**

**Naschbäume – Früchte  
von früher und heute**

**Exotische Ecke – Neue  
Pflanzen für ein neues  
Klima**

**Wein & Genuss –  
Rankende Vielfalt**



### **Ziel**

Mit dem Klimapark „Das Nasch-Eck – Bunte Vielfalt erleben und genießen“ entsteht in St. Georgen an der Stiefing ein öffentlicher Naschgarten, der Klimawandelanpassung, Biodiversität, regionale Landwirtschaft und Genuss miteinander verbindet. Der Park lädt Besucher:innen aller Altersgruppen ein, Pflanzen mit allen Sinnen zu erleben, ihre Früchte kennenzulernen und mehr über Pflege, Nutzung und Herkunft zu erfahren.

### **Beschreibung**

Als Trittsteinbiotop stärkt das Nasch-Eck die ökologische Vernetzung zwischen landwirtschaftlich genutzten Flächen, Siedlungsraum und bestehenden Grünstrukturen.

Zentraler Bestandteil des Klimaparks ist ein Naschgarten mit rund 10 unterschiedlichen Bäumen und Sträuchern, die über das Jahr hinweg Früchte tragen. Die Auswahl umfasst klassische, regionale sowie besondere Arten und sorgt für eine lange Erntezeit.

Die Pflanzen werden bewusst so gewählt, dass sie pflegeleicht, klimaresilient und ökologisch wertvoll sind. Ein eigener Bereich widmet sich ungewöhnlichen und klimaangepassten Arten, wie z. B. der Indianerbanane (Pawpaw). Diese Ecke lädt dazu ein, neue Geschmäcker zu entdecken und zeigt, welche Pflanzen zukünftig auch in unserer Region gedeihen können.

## 7. Klimagarten Windisch Minihof

**Land**

**Österreich**

**Gemeinde**

**Windisch Minihof**

**Projektpartner**

**Naturpark Raab**

**Größe des Gartens**

**ca. 1.500m<sup>2</sup>**

**Themen für die**

**Führungen durch die  
Klimaparks**

- Totholzbiotop
- Benjes – Hecke
- Sandarium
- Trockenrasen
- Totholzbiotop
- Hochstaudenflur
- Trockenmauer
- Vogeltränke



Foto: Luftbild

### Ziel

Die Wirkung des Biodiversitätsgartens soll auch die allgemeine Öffentlichkeit und Institutionen (Kindergärten, Schulen) sensibilisieren und Wissen in das häusliche Umfeld übertragen.

### Beschreibung

Im Rahmen des Biodiversitätsgartens wird das Thema des saisonalen Nutzgartens behandelt. Dafür werden typische Lebensräume eines Bauerngartens oder Kleingartens integriert, wie Kräuterschnecken, Hochbeete und Komposthaufen. Diese Lebensräume bieten praktische Möglichkeiten, um essbare Pflanzen anzubauen und nachhaltiges Gärtnern zu erleben.

Zusätzlich werden in Kleingruppen verschiedene Landschaftslebensräume wie heimische Blühpflanzen, Heckenstrukturen, Wildblumenflächen, Wasserstellen, Totholz und Steinhaufen angelegt oder errichtet. Diese vielfältigen Lebensräume sollen die Besucher, insbesondere Kleingarten-besitzer, dazu inspirieren, die heimische Pflanzen- und Tierwelt auch in ihren eigenen Gärten zu fördern und zu unterstützen. Um die Stationen gut miteinander zu verbinden, werden befestigte Wege gebaut, die das Begehen der einzelnen Bereiche erleichtern und den Garten übersichtlich machen.

## 8. Garten der Artenvielfalt Tešanovci

### Land

Slowenien

.....

### Gemeinde

Občina Moravske Toplice,  
Tešanovci

.....

### Projektpartner

Grajski vrtovi d.o.o.

.....

### Größe des Parks

ca. 1300 m<sup>2</sup>

.....

### Themen für geführte Touren durch den Biodiversitätsgarten

### Grüne Infrastruktur

### Bienen und Schmetterlinge

### Hecken (phänologische Betrachtung)

### Pflanzenbestimmung

### Mülltrennung



Abbildung: Planung des Parks, Grajski vrtovi d.o.o.

## Ziel

Ziel ist es, einen Raum zu schaffen, der nicht nur die Bodenbeschaffenheit verbessert und die Artenvielfalt erhöht, sondern auch ein Beispiel für nachhaltiges Umweltmanagement auf lokaler Ebene darstellt.

## Beschreibung

Die Begrünung degradiert landwirtschaftlicher Flächen durch einen ländlichen Modellgarten soll traditionelle Lebensräume der Prekmurje-Kultur mit innovativen, nachhaltigen Lösungen verbinden. Dazu gehören die Anpflanzung einheimischer Arten, die Schaffung von Lebensraumstrukturen und die Einbindung der lokalen Bevölkerung in Bildungsangebote. Mit diesem Ansatz möchten wir den langfristigen Schutz der Bestäuber und die Wiederherstellung der Ökosysteme in diesem Gebiet fördern. Durch die Begrünung der Parkplätze, die Teil der degradierten Fläche sind, entsteht eine grüne Infrastruktur in Form eines Parkplatzes, der einen umweltfreundlichen und sicheren Zugang zum Garten ermöglicht.

## 9. Prosenjakovci-Klimagarten

### Land

Slowenien

.....

### Gemeinde

Občina Moravske Toplice,  
Prosenjakovci

.....

### Projektpartner

Grajski vrtovi d.o.o.

.....

### Größe des Parks

ca. 1000 m<sup>2</sup>

.....

### Themen für die Vermittlung

Ökosoziale Landwirtschaft

Wilde Bestäuber

Kräuter

Tiere im Klimagarten

Bioprodukte

Pflanzenbestimmung

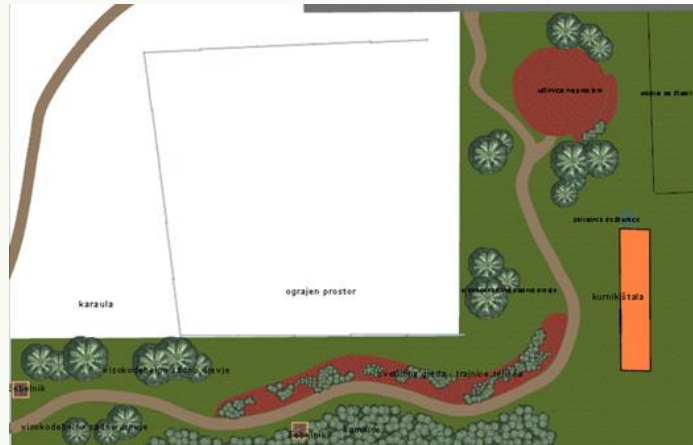


Abbildung: Planung des Parks, Grajski vrtovi d.o.o.

### Ziel

Der Prosenjakovci-Klimagarten ist eine Grünflächenanlage, die auf der Anpassung an die lokalen klimatischen und ökologischen Boden-Gegebenheiten basiert. Ziel ist die Schaffung eines nachhaltigen, energieeffizienten und artenreichen Systems, das die Mikroklimaregulierung unterstützt, Wasser spart und die Widerstandsfähigkeit des Ökosystems stärkt.

### Beschreibung

Es handelt sich um ein beispielhaftes Projekt für nachhaltige Landschaftsgestaltung, das Menschen mit der Natur verbindet. Durch die Berücksichtigung lokaler Klima- und Bodenmerkmale ermöglicht es ein langfristiges ökologisches Gleichgewicht. Dieser Ansatz ist nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern spielt auch eine wichtige Rolle in der Umweltbildung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Besonders Augenmerk wird auf das Beispiel einer gelungenen Praxis bei der Anlage eines Klimagartens in Koexistenz mit Pferden gelegt.

# Anhänge

## Anhang 1: Liste der einheimischen Pflanzenarten

| Deutscher Name                | Slowenischer Name | Wissenschaftlicher Name    |
|-------------------------------|-------------------|----------------------------|
| Einheimische Bäume            |                   |                            |
| Weiß-Tanne                    | Bela jelka        | <i>Abies alba</i>          |
| Feldahorn                     | Maklen            | <i>Acer campestre</i>      |
| Spitzahorn                    | Ostrolistni javor | <i>Acer platanoides</i>    |
| Schwarz-Erle                  | Črna jelša        | <i>Alnus glutinosa</i>     |
| Hänge-Birke                   | Navadna breza     | <i>Betula pendula</i>      |
| Gemeine Hainbuche             | Navadni gaber     | <i>Carpinus betulus</i>    |
| Rotbuche                      | Bukev             | <i>Fagus sylvatica</i>     |
| Gemeine Esche                 | Veliki jesen      | <i>Fraxinus excelsior</i>  |
| Echte Walnuss                 | Navadni oreh      | <i>Juglans regia</i>       |
| Europäische Hopfenbuche       | Črni gaber        | <i>Ostrya carpinifolia</i> |
| Zirbelkiefer                  | Cemprin           | <i>Pinus cembra</i>        |
| Bergkiefer                    | Rušje             | <i>Pinus mugo</i>          |
| Schwarzkiefer                 | Črni bor          | <i>Pinus nigra</i>         |
| Waldkiefer                    | Rdeči bor         | <i>Pinus sylvestris</i>    |
| Silber-Pappel                 | Beli topol        | <i>Populus alba</i>        |
| Schwarz-Pappel                | Črni topol        | <i>Populus nigra</i>       |
| Espe                          | Trepetlika        | <i>Populus tremula</i>     |
| Vogelkirsche                  | Divja češnja      | <i>Prunus avium</i>        |
| Gewöhnliche<br>Traubenkirsche | Čremsa            | <i>Prunus padus</i>        |
| Zerreiche                     | Cer               | <i>Quercus cerris</i>      |
| Traubeneiche                  | Graden            | <i>Quercus petraea</i>     |
| Stieleiche                    | Dob               | <i>Quercus robur</i>       |
| Silber-Weide                  | Bela vrba         | <i>Salix alba</i>          |
| Salweide                      | Iva               | <i>Salix caprea</i>        |
| Lavendel-Weide                | Siva vrba         | <i>Salix eleagnos</i>      |
| Vogelbeere                    | Jerebika          | <i>Sorbus aucuparia</i>    |
| Elsbeere                      | Brek              | <i>Sorbus torminalis</i>   |
| Europäische Eibe              | Tisa              | <i>Taxus baccata</i>       |
| Feldulme                      | Poljski brest     | <i>Ulmus carpinifolia</i>  |

# Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

GROWingChange

| Deutscher Name                 | Slowenischer Name        | Wissenschaftlicher Name        |
|--------------------------------|--------------------------|--------------------------------|
| Einheimische Sträucher         |                          |                                |
| Kornelkirsche                  | Rumeni dren              | <i>Cornus mas</i>              |
| Gemeine Hasel                  | Navadna leska            | <i>Corylus avellana</i>        |
| Zweiggriffeliger Weißdorn      | Navadni glog             | <i>Crataegus laevigata</i>     |
| Eingriffeliger Weißdorn        | Enovrati glog            | <i>Crataegus monogyna</i>      |
| Gewöhnlicher Liguster          | Navadna kalina           | <i>Ligustrum vulgare</i>       |
| Schlehdorn                     | Črni trn                 | <i>Prunus spinosa</i>          |
| Hundsrose                      | Navadni šipek            | <i>Rosa canina</i>             |
| Schwarzer Holunder             | Črni bezeg               | <i>Sambucus nigra</i>          |
| Wolliger Schneeball            | Dobrovita                | <i>Viburnum lantana</i>        |
| Einheimische Kletterpflanzen   |                          |                                |
| Gewöhnliche Waldrebe           | Navadni srobot           | <i>Clematis vitalba</i>        |
| Gemeiner Efeu                  | Navadni bršljan          | <i>Hedera helix</i>            |
| Weinrebe                       | Vinska trta              | <i>Vitis vinifera</i>          |
| Einheimische krautige Pflanzen |                          |                                |
| Wiesen-Flockenblume            | Navadni glavinec         | <i>Centaurea jacea</i>         |
| Diptam                         | Navadni jesenček         | <i>Dictamnus albus</i>         |
| Gewöhnlicher Natternkopf       | Navadni gadovec          | <i>Echium vulgare</i>          |
| Gewöhnlicher Wasserdost        | Konjska griva            | <i>Eupatorium cannabinum</i>   |
| Zypressen-Wolfsmilch           | Cipresasti mleček        | <i>Euphorbia cyparissias</i>   |
| Kleine Mädesüß                 | Navadni oslad            | <i>Filipendula vulgaris</i>    |
| Echtes Johanniskraut           | Šentjanževka             | <i>Hypericum perforatum</i>    |
| Acker-Witwenblume              | Njivsko grabljišče       | <i>Knautia arvensis</i>        |
| Riesen-Taubnessel              | Velecvetna mrtva kopriva | <i>Lamium orvala</i>           |
| Fettwiesen-Margerite           | Navadna ivanjščica       | <i>Leucanthemum ircutianum</i> |
| Kuckucks-Lichtnelke            | Kukavičja lučca          | <i>Lychnis flos-cuculi</i>     |
| Saat-Esparsette                | Navadna turška detelja   | <i>Onobrychis viciifolia</i>   |
| Oregano                        | Navadna dobra misel      | <i>Origanum vulgare</i>        |
| Wiesensalbei                   | Travniška kadulja        | <i>Salvia pratensis</i>        |
| Gewöhnliches Seifenkraut       | Navadna milnica          | <i>Saponaria officinalis</i>   |
| Hunds-Braunwurz                | Pasja črnobina           | <i>Scrophularia canina</i>     |
| Knoten-Beinwell                | Gomoljasti gabez         | <i>Symphytum tuberosum</i>     |
| Straußblütige<br>Wucherblume   | Češuljasti vratič        | <i>Tanacetum corymbosum</i>    |
| Edel-Gamander                  | Navadni vrednik          | <i>Teucrium chamaedrys</i>     |
| Breitblättriger Thymian        | Polajeva materina dušica | <i>Thymus pulegioides</i>      |
| Sand-Thymian                   | Poljska materina dušica  | <i>Thymus serpyllum</i>        |
| Wiesenklee                     | Črna detelja             | <i>Trifolium pratense</i>      |
| Echter Baldrian                | Zdravilna špajka         | <i>Valeriana officinalis</i>   |

## Anhang 2: Liste invasiver Pflanzenarten

| Deutscher Name                  | Slowenischer Name       | Wissenschaftlicher Name            |
|---------------------------------|-------------------------|------------------------------------|
| Nicht heimische Bäume           |                         |                                    |
| Eschen-Ahorn                    | Ameriški javor          | <i>Acer negundo</i>                |
| Götterbaum                      | Veliki pajesen          | <i>Ailanthus altissima</i>         |
| Essigbaum                       | Octovec                 | <i>Rhus typhina</i>                |
| Gewöhnliche Robinie             | Navadna robinija        | <i>Robinia pseudoacacia</i>        |
| Nicht heimische Sträucher       |                         |                                    |
| Gewöhnliche Mahonie             | Navadna mahonija        | <i>Berberis aquifolium</i>         |
| Japanischer Staudenknöterich    | Japonski dresnik        | <i>Fallopia japonica</i>           |
| Bambus                          | Bambusi                 | <i>Phyllostachys spp.</i>          |
| Kirschlorbeer                   | Lovorikovec             | <i>Prunus laurocerasus</i>         |
| Büschel-Rose                    | Mnogocvetni šipek       | <i>Rosa multiflora</i>             |
| Japanischer Spierstrauch        | Japonska medvejka       | <i>Spiraea japonica</i>            |
| Runzelblättriger Schneeball     | Zgubanolistna brogovita | <i>Viburnum rhytidophyllum</i>     |
| Nicht heimische Kletterpflanzen |                         |                                    |
| Selbstkletternde Jungfernrebe   | Peterolistna vinika     | <i>Parthenocissus quinquefolia</i> |
| Dreispitzige Jungfernrebe       | Navadna vinika          | <i>Parthenocissus tricuspidata</i> |
| Nicht heimische Kräuter         |                         |                                    |
| Beifußblättrige Traubenkraut    | Ambrozija               | <i>Ambrosia artemisiifolia</i>     |
| Einjähriges Berufkraut          | Enoletna suholetnica    | <i>Erigeron annuus</i>             |
| Riesen-Bärenklau                | Orjaški dežen           | <i>Heracleum mantegazzianum</i>    |
| Drüsiges Springkraut            | Žlezava nedotika        | <i>Impatiens glandulifera</i>      |
| Amerikanische Kermesbeere       | Navadna barvilnica      | <i>Phytolacca americana</i>        |
| Kanadische Goldrute             | Kanadska zlata rozga    | <i>Solidago canadensis</i>         |
| Riesen-Goldrute                 | Orjaška zlata rozga     | <i>Solidago gigantea</i>           |

## Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

### Impressum

**Projekttitle:** Gärten und Parks als grüne Hüter der Biodiversität und Katalysatoren des Wissens zur Minderung des Klimawandels

**Akronym:** GROWingChange

**Projekt-ID:** SIAT00233

**Programm:** Interreg-Programm Slowenien-Österreich 2021-2027

**Projektdauer:** 01.10.2024 – 31.03.2027

**Förderfähige Projektkosten:** 1.258.570,40 €

**Erscheinungsdatum:** 10.09.2026

**Titel:** D.2.1.3 Leitfaden für die Planung, Errichtung und Bewirtschaftung von Klimaparks und -gärten

**Berichtsauforen:** Nina Šajna, Eva Vercl, Mirjana Šipek (Universität Maribor), Anja Stenglein, Friedrich Hofer (Klimabündnis Steiermark), Thomas Gritsch, Tanja Gruber (Reiterer&Scherling GmbH), Damir Bačič (Gemeinde Puconci), Monika Gruber, Joachim Tajmel (Naturpark Raab), Robert Celec, Lucija Kadiš (Grajski vrtovi d.o.o.)

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung ausgeschlossen ist.

Das Projekt wird im Rahmen des Interreg-Programms Slowenien-Österreich vom Europäischen Fond für regionale Entwicklung gefördert.

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, der ausschließlich die Ansichten der Autor:innen widerspiegelt. Die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.